

2. Was wird dies Jahr uns nehmen,  
das dunkel vor uns liegt?  
Laßt Sorgen, Furcht und Grümen,  
die nur den Glauben lähmen;  
es kommt, wie Gott es fügt.
3. Was gut ist, wird er geben,  
er teilt uns Glück und Leid;  
wir wollen vor ihm leben  
und unsre Augen heben  
zur großen Ewigkeit.

### 95. Winter.

Von **Heinrich Seidel**.

Gedichte. Gesamtausgabe. Stuttgart u. Berlin 1903. S. 150.

- |  |   |
|--|---|
| <p>1. Baumläuferchen, das feine,<br/>mit feinem Stimmchen hell,<br/>der Blauspecht auch, der kleine,<br/>der putzige Gesell,</p> <p>2. Die zierlich zarten Meisen,<br/>Goldhähnchen, winz'ges Ding —<br/>mag auch die Welt vereisen,<br/>sie schätzen es gering!</p> | <p>3. Sie ziehn durch Waldesträume<br/>mit leisen „Sit, sit, sit,“<br/>durchsuchen Busch und Bäume<br/>und nehmen stets was mit.</p> <p>4. Zaunkönig gar, der fedde,<br/>hebt jubelnden Gesang,<br/>ob auch des Sees Decke<br/>vom Hauch der Kälte sprang:</p> <p>5. „Bald wird die Sonne scheinen,<br/>du, Winter, mußt hinaus!<br/>Wir Kleinen und wir Feinen,<br/>wir lachen froh dich aus!“</p> |
|--|---|

### 96. Hoffnung.

Von **Emanuel von Geibel**.

Gesammelte Werke. I. Band. Stuttgart 1883. S. 197.

1. Und dräut der Winter noch so sehr  
mit trohigen Gebärden,  
und streut er Eis und Schnee umher,  
es muß doch Frühling werden.
2. Und drängen die Nebel noch so dicht  
sich vor den Blick der Sonne,  
sie wecket doch mit ihrem Licht  
einmal die Welt zur Wonne.
3. Bläst nur, ihr Stürme, bläst mit Macht,  
mir soll darob nicht bangen,  
auf leisen Sohlen über Nacht  
kommt doch der Lenz gegangen.